

De Gigerliheiri am Zürcher Sächsilüüte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Gigerliheiri am Zürcher Sächsilüüte



Bild links: Wänns jetz nonig bald chömed, so wart i no echli!

Mittleres Bild: Der Jahr für Jahr am Sechseläuten auftretende «Bärenschreck» auf frischer Tat

Aufnahmen von E. Haberkorn



Wie de Gigerliheiri das Savoy-Hotel gesehen hat (Phot. Metzsig)

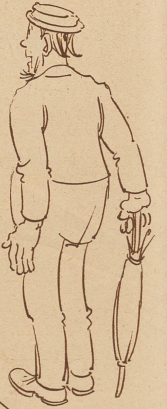


Bild rechts: Jetz chömeds!



Bild links: Logg de Bier! Dä hät Guraschi! Chaibe lustig!



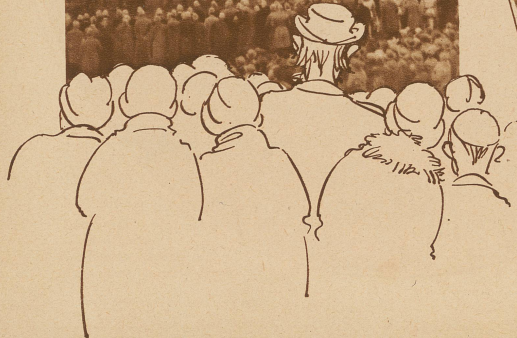
Aus der Gruppe der Schneiderzunft: Die Kleinen haben sich Papa an die Rockschiße gehängs (Phot. Metzsig)



Zwei Tessinerli am Umzug (Phot. Gloria)



Aus den «Anfängen» der ärztlichen Wissenschaft



De Bögg brännt!

«Sie, do vorne, chöntet Sie nid wenigstes de Huet abtue. Die hindere gsehnd ja nit. Sie! Ghored Sie nit?!»
«Wäge-me Bögg tuen ich de Huet nid ab», hät de Gigertheiri gseit.



Schad, daß es scho dure isch. I meine, ich well nochli hinder der Musik härmarschiere



Die Stadtmusik mit Zopf und Dreispitz